Mit amtlichen Schlußkursen.

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe — Jahrg. 218 — Nr. 60 a

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Filialen und unsere Austrägerinnen entgegen — Höhere Gewalt verhindert den Verlag von Schadenersatz.

Halle-Saale

Donnerstag, 12. März 1925

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 12 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. — Für Planvorschriften übernehmen wir keine Garantie. — —

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 1301, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 2812.

Geschäftsstelle Berlin, Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Dr. Geßler als Reichspräsident?

Einigung zwischen Rechtsparteien und Demokraten

Das letzte Hindernis

Das Zentrum vor der Schicksalsfrage

Berlin, 11. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die Verhandlungen über die Aufstellung eines Sammelkandidaten für die Reichspräsidentenwahl haben im Laufe des heutigen Tages Fortschritte gemacht, wie sie am frühen Nachmittag noch kaum zu erhoffen waren. Sämtliche im Loebell-Ausschuß vertretenen Parteien und Organisationen haben sich gemeinsam mit den Demokraten auf die Aufstellung des Reichswehrministers Dr. Geßler geeinigt. In dem Augenblick, da diese Zeilen geschrieben wurden, steht allein noch das Zentrum abseits. Nach den Vorgängen der letzten Tage mußte man bei Beginn der heutigen Besprechungen des Loebell-Ausschusses mit den Demokraten annehmen, daß die demokratische Bereitwilligkeit zu den Verhandlungen über einen Einheitskandidaten lediglich als taktischer Schachzug zu bewerten sei. Dafür lag um so mehr Grund vor, als das Zentrum sich gestern im Parteivorstand auf einer Sonderkandidatur Marx festgelegt und diesen Beschluß in der am heutigen Vormittag vor sich gegangenen Sitzung des Zentralausschusses der Partei als endgültig bestätigt hatte.

Die am Nachmittag geführten Verhandlungen unter dem Vorsitz des Herrn v. Loebell ergaben die Möglichkeit einer Einigung auf Dr. Geßler. Auch die Demokraten erklärten sich bereit, bei dessen Aufstellung auf die Sonderkandidatur des Dr. Simons zu verzichten. Die Vertreter des Zentrums waren lediglich bevollmächtigt, im Namen der Partei zu erklären, daß das Zentrum grundsätzlich für die gemeinsame Aufstellung eines Kandidaten zu haben sei, daß es aber die bisher im Vordergrunde stehenden Kandidaten Dr. Jarres und Dr. Geßler nicht annehmen könne. Sie könnten im Loebell-Ausschuß zunächst noch keine Aussagen darüber machen, wie sich das Zentrum angesichts der Einigung auch mit den Demokraten verhalten würde, sie gaben aber die Zusage, mit größter Beschleunigung nochmals im Zentralausschuß der Partei zu der neuen Lage Stellung zu nehmen. Diese Stellung steht im Augenblick aber noch aus. Man sollte eigentlich annehmen können, daß das Zentrum jetzt nicht mehr anders kann, als sich dem Vorgehen aller anderen bürgerlichen Parteien anzuschließen, da es sonst politisch in eine völlige Isolierung geraten würde, da es mit einer Sonderkandidatur Marx lediglich den sozialdemokratischen Ambitionen einen Dienst erweisen würden.

Mit besonderem Nachdruck hat der Führer der Bayerischen Volkspartei, Domkapitular Leicht, die Zentrumsvertreter darum ersucht, die zuständigen Zentrumsinstanzen zu einem Anschluß an die Kandidatur Geßler zu bewegen. Gerade diese Tatsache dürfte ihren Eindruck auf das Zentrum nicht verfehlen, wenn es in seiner verantwortlichen Leitung überhaupt noch Sinn für die realen Tatsachen beweist. Die ausstehende Entscheidung des Zentrums ist eine

Schicksalsentscheidung für das deutsche Volk,

dem bei einer Einigung auf Dr. Geßler unnötige und gefährliche innere Kämpfe erspart bleiben können. Sie ist aber auch eine Schicksalsentscheidung für das Zentrum, welches bei einem Verharren in der Isolierung die Bayerische Volkspartei zu dem seit langem bevorstehenden Vorstoß nach Norden zwingen würde. Die Entscheidung des Zentrums kann auch im Zusammenhang mit den heutigen scharfen Auseinandersetzungen im preußischen Landtag nicht ohne Rückwirkung auf die Entwicklung der Dinge in Preußen bleiben. Bis zum Mittwoch nächster Woche hat Herr Marx genügend Zeit, um aus den Lehren der Verhandlungen des Loebell-Ausschusses die Konsequenzen zu ziehen.

Eine wenig erfreuliche Folgerung scheinen die Deutschvölkischen aus der nach großen Schwierigkeiten erfolgten Einigung auf Dr. Geßler ziehen zu wollen. Wie man hört, beabsichtigen sie nunmehr dem Einheitskandidaten

einen eigenen Kandidaten entgegenzustellen,

nur weil Dr. Geßler aus der demokratischen Partei hervorgegangen ist. Damit würde eine überflüssige und sinnlose Zersplitterung in die nationalen Kreise hineingetragen, die einer Wahlhilfe für Otto Braun gleichkommt. Diese deutschvölkische Kandidatur wäre genau so unverantwortlich wie die Disziplinlosigkeit der Ordensleitung des Jungdeutschen Ordens.

Die Kandidatur des Generals v. Seeckt ist erneut vom „Jungdeutschen Orden" bzw. den Berliner Führern dieser sehr beachtenswerten nationalen Organisation in den Vordergrund geschoben worden. Man hat gewiß keinen Grund, einer Kandidatur des verdienten Aufbauers der deutschen Reichswehr mit mangelnder Sympathie gegenüberzutreten, aber die Form, mit der der „Jungdeutsche Orden" den im nationalen Sammelausschuß formulierten Entschlüssen entgegentritt, muß als eine ganz grobe Indisziplin gegenüber der nationalen Sache bezeichnet werden, die sich nicht mit der Disziplinforderung verträgt, die von den Ordensführern immer an die Ordensmitglieder gerichtet wird. Da diese Herren an den Verhandlungen des Loebell-Ausschusses teilgenommen haben, sind sie sehr genau über die sachlich durchschlagenden Gründe unterrichtet, die von einer Kandidatur des Chefs der Reichswehr Abstand nehmen ließen. Wie denn, so seien sie nur gefragt, denken sie es sich, daß Herr v. Seeckt sein gegenwärtiges Amt zum Besten Deutschlands und zum Besten der deutschen Reichswehr noch weiter ausüben und wieder aufnehmen könnte, wenn er als Präsidentschaftskandidat im Wahlgang einem Konkurrenten der Mitte oder von links unterliegt, der dann Oberbefehlshaber und sein unmittelbarer und höchster Vorgesetzter ist? Eben aus diesen Ueberlegungen heraus ist neben Jarres doch gerade die Nominierung Geßlers so in den Vordergrund getreten, da damit ein Ministerressort frei werden würde, zu dessen Besetzung ein Mann wie General v. Seeckt in erster Linie berufen wäre.

Vertagung der Entscheidung

Berlin, 11. März.

Der Reichsparteiausschuß des Zentrums brach am Abend gegen ½8 Uhr seine Sitzung ab, ohne zu einer Entscheidung über die Reichspräsidentenwahl gelangt zu sein. Die Beratungen werden morgen fortgesetzt.

Da die Beratungen des Reichsausschusses der Zentrumspartei über die Kandidatur Geßlers noch 7 Uhr abends nicht beendet waren und vom Zentrum um Aufschub der Entscheidung gebeten wurde, hat der Loebell-Ausschuß beschlossen, die endgültige Entscheidung auf Donnerstag zu vertagen.

Die ewige Verschleppung in Preußen

Berlin, 11. März.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Im Aeltestenrat des Landtages wurden heute von den Deutschnationalen schwere Vorwürfe gegen die Parteien der Weimarer Koalition erhoben, die augenscheinlich die Absicht haben, mit der bereits mehrfach gestürzten Regierungskoalition bis zum Abschluß der Reichspräsidentenwahl, also bis Ende Mai, Preußen zu regieren. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung schlossen sich diesen Vorwürfen an. Es kam im Laufe der Debatte zu sehr erregten Auseinandersetzungen, wie sie sich in dieser Körperschaft sehr selten zutragen. Die Mehrheit des Aeltestenrates beschloß schließlich, die Entgegennahme der Regierungserklärung des gestern gewählten Ministerpräsidenten erst am Mittwoch nächster Woche auf die Tagesordnung zu setzen.

Eberts Zeugenaussagen gegen Rothardt

Der Fortgang des zweiten Rothardt-Prozesses

Magdeburg, 11. März.

Zu Beginn der Verhandlung wurde heute eine Reihe von Reichstagsreden verlesen, die der damalige Abgeordnete Ebert teils im Hauptausschuß, teils im Plenum gehalten hatte.

Als erster Zeuge wurde Ministerialrat Doeble vom Bureau des Reichspräsidenten vernommen, der dort das Referat Beleidigungsprozesse leitete. Der Prozeß gegen Rothardt in Magdeburg war

der 143. Strafantrag des Reichspräsidenten.

Ueber das Magdeburger Urteil sei der Reichspräsident sehr entrüstet gewesen, besonders da das Gericht ihm unterstellte, seine Haltung zur Landesverteidigung habe sich im Laufe der Zeit geändert. Nach den Erklärungen des Reichspräsidenten habe er einen Entwurf für die Aussagen gemacht, die der Reichspräsident in zweiter Instanz vor dem Gericht machen wollte. Der Zeuge verliest diese

Aussagen des Reichspräsidenten.

Darin betont der Reichspräsident nochmals mit größter Bestimmtheit, daß er nach seiner ganzen persönlichen und politischen Einstellung während des Krieges auf dem Boden der Landesverteidigung gestanden und in diesem Sinne gehandelt habe. Diese grundsätzliche Einstellung schließe jeden Zweifel über sein Verhalten während des Januarstreikes aus. Er sei mit seinem ganzen Wollen gegen den Streik gewesen und habe mit seinem Ausbruch nicht das Geringste zu tun gehabt. Der Reichspräsident erklärte weiter in seiner Aussage, daß er auch überzeugt war, daß eine Beilegung des Streikes in zwei oder drei Tagen möglich gewesen wäre, wenn die Regierung der Situation Verständnis entgegengebracht hätte. Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und er hätten alles getan, um eine Verschärfung der Situation zu verhindern. Er sei auf Beschluß des Parteivorstandes der Streikleitung in der einzigen und bestimmten Absicht beigetreten, den Streik möglichst schnell und so beizulegen, daß einem neuen Ausbruch vorgebeugt würde. Daß er dabei die Vorstellung gehabt hätte, der Kriegsmacht des deutschen Reiches Schaden zuzufügen, sei eine Entstellung, die er mit Entrüstung zurückweisen müsse. Der Reichspräsident weist weiter in seiner Aussage darauf hin, daß für die gegenteilige Feststellung des Schöffengerichtes nicht der Schatten eines Beweises erbracht sei. Ueber seine Einstellung habe auch in der Streikleitung keinerlei Zweifel bestanden. Im übrigen sei zwecks Beilegung des Streikes vor allem zweierlei nötig gewesen: Verbindung mit der Regierung aufzunehmen und die Streikenden nach Möglichkeit zu beruhigen. Die

Rede im Treptower Park

habe dem gleichen Bestreben gedient. Der Reichspräsident stellte fest, daß nach seiner Erinnerung es vollständig unmöglich sei, daß er in seiner Rede zum Ausharren im Streik aufgefordert hätte. Eine solche Aufforderung lag gänzlich außerhalb seiner vorher gekennzeichneten Absicht und seiner ganzen Einstellung. Am Schlusse seiner Rede habe er die Streikenden zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt. Was das Protokoll seiner Rede im Reichshaushaltsausschuß am 22. Januar betreffe, so müsse er betonen, daß er ausdrücklich erklärt habe, er könne sich auf den Wortlaut in keiner Weise festlegen. Er müsse die Verantwortung für den Wortlaut des Protokolls ablehnen, das nicht als wörtliche Wiedergabe seiner Rede angesehen werden könne. Wenn er sich damals scharf ausgedrückt habe, so sei dies durch die schwere Sorge zu erklären, die ihn damals angesichts der verzweifelten Ernährungslage und der annektionistischen Bestrebungen erfüllte.

Nach der Verlesung der Aussagen des verstorbenen Reichspräsidenten erklärt Ministerialrat Döbel auf eine Anfrage des Staatsanwaltes, der Reichspräsident habe die Absicht gehabt, diese Aussagen dem Gericht zu überreichen und mit seinem Eide zu bekräftigen.

Weiter wurde General Groener als Zeuge vernommen. Groener bekundet, daß er selbst den Eindruck gewonnen habe, daß Ebert den Fragen der Landesverteidigung besonderes Interesse und Verständnis entgegenbrachte. Die Abschwächungen, die das Hilfsdienstgesetz erfuhr, seien nicht durch Ebert, sondern durch die unzweckmäßige Haltung der Regierung verschuldet worden. Der Zeuge verwies dann auf das Schreiben Hindenburgs an Ebert und erklärt, das deutsche Volk wisse heute noch nicht, was es tatsächlich dem verstorbenen Reichspräsidenten in der Zeit des Kriegsabschlusses zu verdanken habe. Ebert habe sich restlos auf den Boden der Obersten Heeresleitung gestellt. Ebert habe nie das Geringste getan, um einen Streik anzuzetteln. Ob durch den Streik eine Schädigung der bevorstehenden Offensive eingetreten sei, könne er nicht sagen.

Als nächster Zeuge wurde dann der sozialdemokratische Abgeordnete Dr David vernommen, der aussagte, daß die sozialdemokratische Partei von Anfang des Krieges an die Politik der Landesverteidigung durchgeführt habe. Auch 1918 nach dem Januarstreik sei Ebert noch für die Landesverteidigung eingetreten. Er habe damals in einer Fraktionssitzung erklärt, wir müssen ausharren, um einen Verständigungsfrieden zu erreichen, der uns dem Feinde nicht auf Gnade oder Ungnade ausliefere. Das war acht Tage nach dem Zusammenbruch Bulgariens mit der Türkei, acht Tage vor dem Telegramm der Obersten Heeresleitung, sofort den Waffenstillstand anzubieten. Der Zeuge erklärte weiter, daß, nachdem die Oberste Heeresleitung plötzlich die Niederlage meldete, Ebert es gewesen sei, der seinen Einfluß aufbot, um den Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung durchzusetzen. Um Schädigungen der Landesverteidigung zu verhindern, sei Ebert im Januar in die Streikleitung eingetreten.

In der Nachmittagssitzung des Rothardt-Prozesses wird als erster Zeuge der frühere Kriegsminister General a. D. von Stein vernommen. Der Zeuge bekundet, daß er mit Ebert persönlich nichts zu tun gehabt habe, im allgemeinen aber den Eindruck hatte, daß die

Arbeit durch seine Partei nicht erleichtert wurde.

Als er Kriegsminister wurde, hätte er die Hoffnung gehabt, daß das Parlament die Lage verstehen und in der Erreichung des Zieles unterstützen würde. Das sei aber nicht der Fall gewesen. Wie weit gerade dabei Ebert in den Vordergrund trat, entziehe sich seinem Urteil.

Darauf wurde als Zeuge General von Wrisberg vernommen, der während des Krieges Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements war. Er bestätigt, daß in einem Erlaß des Kriegsministeriums jeder Streik der Rüstungsarbeiter als Landesverrat bezeichnet wurde und daß in einer Besprechung des Generalkommandos die rücksichtslose Niederkämpfung des Streikes beschlossen wurde. Die Haltung der Heeresleitung sei schon vor dem Januar bekannt gewesen.

Der Zeuge Kaufmann Furtenbacher, Vorsitzender des Bundes der Militäranwärter, sagte aus, daß er General Groener ständig über Streikmöglichkeiten unterrichtet habe. Schon 14 Tage vor Ausbruch des Januarstreikes habe er von dem Plane gewußt. Er habe zusammen mit dem Sozialdemokraten Siering alles getan, um den Streik aufzuhalten. Die Streikleitung wollte sicherlich nicht den Streik beenden, sondern leiten. Die Staatsanwaltschaft beantragte, auch Siering als Zeugen zu laden.

Die Verhandlungen werden dann auf Donnerstag vormittag vertagt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503122-13/fragment/page=0001

Lärmszenen im Landtage

Berlin, 11. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Präsident **Bartels** eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr. Die Mitgliederzahl des neu eingesetzten ständigen Ausschusses für Wohnungs- und Heimstättenwesen wird auf 29 festgesetzt.

Das Haus setzt dann die gemeinsame Beratung der Anträge und großen Anfragen betreffend des

Grubenunglückes auf der Zeche „Minister Stein"

bei Dortmund fort.

Abg. **Schwenk**-Oberhausen (Wirtsch. Vereinigung) hebt die besonderen Gefahren des bergbaulichen Betriebes und die damit verbundenen Verpflichtungen aller Beteiligten, auf die Verminderung dieser Gefahren und die Schonung und Erhaltung von Leben und Gesundheit der Bergarbeiter hinzuarbeiten, hervor. Selbstverständlich sei eine schlechte Behandlung der Bergarbeiter, besonders der älteren, eine große Ungehörigkeit. Jedoch werden auch diese Beschwerden stark übertrieben.

Abg. **Kaiser**-Anklam (Nat.-Soz.) bemängelt die geringen Löhne der Bergleute. Als der Redner bei seinen weiteren Ausführungen als unerhört bezeichnet, daß für das Begräbnis von Ebert 8 Millionen ausgegeben worden seien, entsteht bei den Sozialdemokraten ein nicht endenwollender Sturm der Entrüstung. Er wird so lange am Weitersprechen verhindert, bis Vizepräsident Dr. von Kries eingreift. Er muß bei anhaltendem Lärm die Sitzung auf eine Viertelstunde schließen.

Schluß: 1.40 Uhr.

In der neuen Sitzung, die 1.55 Uhr wieder aufgenommen wird, beginnt

Abg. **Kaiser**-Anklam seine Ausführungen wieder aufzunehmen, er wird jedoch von Schluß- und Pfuirufen der Sozialdemokraten am Reden abermals verhindert. Er wiederholt dann, daß die Opfer der Katastrophe in Dortmund nicht ausreichend unterstützt würden, das könne man nicht recht mit den enormen Ausgaben bei der Beisetzung des Reichspräsidenten in Einklang bringen.

Dr. **von Walthausen** (Dn.) weist zahlreiche Beschwerden der Sozialdemokraten zurück. Die Sozialdemokraten sollten sich an Minister Siering wegen Abhilfe wenden. Durch unzutreffende Beschwerden werde die Autorität der Beamten empfindlich geschädigt. Ferner führt der Redner aus, daß es nicht angängig sei, die niedrigen Löhne für Grubenunglücke verantwortlich zu machen. An den Unglücken seien nicht zuletzt die

häufigen Feierstunden der Arbeiter schuld.

Auf den Halden liegen Tausende von Tonnen, so daß mit weiteren Stillegungen gerechnet werden muß. Auch seine Partei stehe für anständige Behandlung der Bergarbeiter ein. Wenn die Kommunisten aber hier Klagen erheben, so würde man die Erschießung des Bergassessors Althaus und andere Unmenschlichkeiten niemals vergessen. Die Kommunisten sollten an diese Taten und an die Greueltaten in Rußland denken, die das Entsetzen aller erregt hätten.

Abg. Dr. **Pinkerneil** (D. V. P.): **Wir sind bereit, alle Beschwerden, Anregungen und Anträge einer Ausschußprüfung zu überweisen. Wir treten dafür ein, daß der Bergmann keine Nahrungssorgen hat. Wir schützen den Bergbau nicht um des Kapitales willen, sondern um des Volkes willen.**

Abg. **Wiegershaus** (Nat.-Soz.): **Die Arbeiterfreundlichkeit der Kommunisten stehe in der Praxis ganz anders, als in der Theorie. Die Sicherstellung der Hinterbliebenen der Opfer des Unglücks müsse gewährleistet werden und ein besonderer Fonds dazu gesichtet werden.**

Abg. **Harsch** (Ztr.) **weist auf die geringen Löhne der Bergarbeiter hin, insbesondere auf die der Hauer.**

Abg. **Schwenk** (Wirtsch. Ver.) **weist die Vorwürfe zurück. Seine Partei könne in der Arbeiterfürsorge nicht übertroffen werden.**

Abg. **Otter** (Soz.) **bestreitet, daß die Wirtschaftsvereinigung etwas Durchgreifendes in dieser Frage habe tun wollen.**

Alle Anfragen und Anträge werden dann dem Ausschuß für Handel und Gewerbe überwiesen.

Das Haus genehmigt die Verordnung zur Aenderung des Ausführungsgesetzes zum Finanzausgleichsgesetz, nachdem

Abg. **Weisermehl** (Dn.) **die Unzulänglichkeit des Verteilungsschlüssels bemängelt hat.**

Bei Feststellung der nächsten Tagesordnung werden die Anträge gestellt, als ersten Punkt die

Frage der Präsidentenwahl

zu erörtern. Am Tage der Wahl des Reichspräsidenten solle auch die Wahl zum Preußischen Landtage stattfinden.

Die Sitzung vertagt sich auf Dienstag 12 Uhr: Entwurf über die Gemeinde- und Kreisordnung.

Schluß der Sitzung 5.10 Uhr.

Interessante Enthüllungen im Thüringer Landtage

Weimar, 11. März.

In der heutigen Sitzung des Thüringer Landtages, in der die zweite Lesung des Etats des Volksbildungsministeriums begonnen wurde, gab der Staatsminister Leutheuser hochinteressante und bedeutsame Enthüllungen über die **Zustände in seinem Ministerium während der Regierungstätigkeit des verflossenen sozialdemokratischen Ministers Greil.** Wie weit die

Gesinnungsschnüffelei

damals gegangen ist, ergibt sich aus der Tatsache, daß eine besondere politische Abteilung im Ministerium gebildet worden ist mit besonderer Aktenführung und dem ausdrücklichen Zwecke, der politischen Gesinnung der Lehrer und anderer Schulbeamten nachzuspüren, um sie gegebenenfalls wegen Beteiligung an monarchistischen oder antirepublikanischen Verbänden oder Vereinen zu maßregeln und womöglich aus dem Amte zu entfernen. Leiter dieser Abteilung war der übel berüchtigte kommunistische Oberregierungsrat Hugo Jacobi. Andere Referenten des Ministeriums standen ihm bei der Nachforschung zur Seite. Er hatte unbeschränkte Vollmacht bei diesen Nachforschungen und mancher Lehrer, Schulleiter wurde auf diese Weise in die schwersten Gewissenskonflikte und die bitterste Angste um seine materielle und amtliche Existenz gebracht. Eine große Reihe von Fällen ist auf diese Weise verhandelt und untersucht worden. Eine Lehrerin wurde peinlich verhört, weil sie eine Broische mit einem Hakenkreuz, die sie sich vor mehreren Jahrzehnten gekauft hatte, trug. Andere Lehrer wurden

verhört und gemaßregelt, weil sie das Deutschlandlied hatten singen lassen.

Damit der Humor nicht fehle, wurde auch ein Schulleiter peinlich verhört, weil seine Kinder beim Schulfest einen Schützenkönig und eine Schützenkönigin aus der Schülerschaft wählten. Der Lehrer, verängstigt und eingeschüchtert, versprach feierlich, daß die gewählten Kinder künftighin Schützenpräsident und Schützenpräsidentin genannt werden sollen.

Solche Zustände haben zwei Jahre in Thüringen geherrscht. Wie wir hören, ist in den Akten des Ministeriums noch eine große Fülle von Material über diese thüringische Tschekal

Und da stellen sich die Herren hin und reden in moralischer Entrüstung über sogenannte Parteibeeinflussung durch die gegenwärtige Thüringer Regierung.

Reichsjustizminister Frenken vor dem Reichstage

Berlin, 11. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Am Regierungstisch befindet sich Reichsjustizminister Dr. Frenken.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Der Gesetzentwurf des Abgeordneten Best (Dem.) über die Aufwertung aller Gutschriften wird dem Ausschuß überwiesen. Auf der Tagesordnung steht dann der Antrag über die Vorarbeiten zur Wahl des Reichspräsidenten, u. a. der Antrag amtliche Stimmzettel zu verlangen.

Abg. **Dittmann** (Soz.) erklärt sich mit der Ueberweisung dieser Anträge an den Rechtsausschuß einverstanden und erwartet, daß das Gesetz morgen endgültig verabschiedet wird. Der Gesetzentwurf wird in der ersten und zweiten Lesung dem Reichsausschuß überwiesen.

Die zweite Beratung des Reichsjustizministeriums wird fortgeführt.

Abg. **Schulz** (Ztr.) legt Verwahrung gegen den Bericht über den Ausschuß des Abgeordneten Korsch ein. Ferner bezeichnet der Redner es als erfreulich, daß der Staatsgesetzentwurf gemeinsam mit Oesterreich vorgenommen worden sei. Es müsse alles getan werden, um das Vertrauen zu der deutschen Rechtsprechung wieder herzustellen. Der Redner wendet sich dann gegen Erleichterungen bei Ehescheidungen und Abtreibungen. Wenn das so weiter gehe, könne man Deutschlands Zukunftshoffnungen begraben.

Abg. **Krahl** (D. V. P.) bringt darauf, daß in Deutschland auf eine Verbesserung der Moral hingearbeitet werden müsse. Der Redner erklärt weiter, er nehme keine Mißgriffe der Rechtsprechung in Schutz, aber gegen eine einseitige Politik müsse man sich wenden. Er begrüßt die Strafrechtsreform.

Reichsjustizminister Dr. Frenken wendet sich gegen die Teilreform auf dem Gebiete des Strafrechtes. Er bespricht dann einzelne Beschwerden und sagt deren Nachprüfung zu. Er verurteilt, daß Festgenommene drei Wochen festgehalten würden und durch folterartige Maßnahmen zum Geständnis gezwungen würden. Der Minister bespricht dann die

Hinausweisung eines Verteidigers im Tschekaprozeß.

Dieser Fall stehe in der ganzen Rechtsprechung einzig da. Er stellt fest, daß der Vorsitzende das Recht habe, eine Person, die gegen die Ordnung verstoße, hinauszuweisen, und zwar nicht nur gegen Verteidiger, sondern gegen jeden, der ihn daran hindert, die Verhandlung zu leiten und zu Ende zu führen. Die Bestrebungen zur Erleichterung von Ehescheidungen könnten nicht unterstützt werden.

Abg. **Korsch** (Komm.) wirft der Justiz vor, sie lasse sich von irdischen Gesichtspunkten leiten und vernachlässige darüber die geistigen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Angenommen wurde noch ein Antrag, in dem die Länder aufgefordert werden, anläßlich der Präsidentenwahl die Wahlfreiheit zu schützen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 2 Uhr: Gesetzentwurf über die Volkszählung, Antrag der Demokraten, Sozialdemokraten und des Zentrums über das Wahlverfahren bei der Präsidentenwahl.

Schluß 4.7 Uhr.

Fallstricke der Verteidigung im Tschekaprozeß

Leipzig, 11. März.

(Eigener Drahtbericht.)

Nach Eröffnung der heutigen Verhandlung wird mit der Vernehmung der ärztlichen Sachverständigen fortgefahren. Die Verteidiger richten an den Sachverständigen Dr. Schütz verschiedene Fragen, die dahin zielen, das am Vortage gefällte Gutachten über den Geisteszustand Neumanns zu erschüttern. Hier spielt die Frage der Hysterie eine besondere Rolle.

Rechtsanwalt Dr. **Wolff** ergeht sich in längeren wissenschaftlichen Ausführungen über diese Krankheit.

Sodann wird der Zeuge Kriminaloberwachtmeister Koppenhöfer weiter vernommen.

Rechtsanwalt Dr. **Wolff** stellt die Frage, warum man den Angeklagten König aus der Schutzhaft entlassen habe, obwohl er von der Staatsanwaltschaft gleichzeitig wegen Sprengstoffverbrechen verfolgt worden sei

Zeuge **Koppenhöfer** erklärt hierzu, daß die Schutzhaft vom Militärbefehlshaber verhängt worden sei, und daß die Polizei auf ihre Aufhebung keinen Einfluß gehabt habe.

Rechtsanwalt Dr. **Wolff** verlangt darauf die Verlesung des gegen König verhängten Urteils, das auffällig milde sei in Anbetracht dessen, daß man die Beziehungen Königs zur Partei gekannt habe.

Der Gerichtshof kommt der Aufforderung nach und das Urteil wird verlesen.

Darauf tritt eine Mittagspause bis 3 Uhr ein.

Nach der Mittagspause stellt die Verteidigung weitere Fragen an den Zeugen Koppenhöfer. Nachdem das Urteil dem Zeugen Koppenhöfer verlesen ist, fragt

Rechtsanwalt Dr. **Wolff**, warum Koppenhöfer die Verhafteten nicht unverzüglich dem Richter vorgeführt habe. Der Zeuge Koppenhöfer erklärt, daß vorher zur Vorführung keine Zeit gewesen sei. Die Vorführungen seien ordnungsmäßig erfolgt.

Die Verteidigung fragt den Zeugen Koppenhöfer, ob es zutreffe, daß er den Angehörigen einzelner Angeklagter Fahrgeld versprochen habe. Da Koppenhöfer erklärt, auf diese Fragen keine Auskunft zu erteilen, fordert Rechtsanwalt Dr. Wolff einen Gerichtsbeschluß. Hierbei kommt es zu einem

kleinen Zwischenfall,

da Rechtsanwalt Dr. Löwenthal in die Verhandlung eingreift, ohne um Erteilung des Wortes ersucht zu haben. Nach längerem Verhandeln macht Reichsanwalt Neumann dem Wortschwall der Verteidigung ein Ende und erklärt, daß die Beantwortung dieser Frage wegen etwaiger Begünstigung der Angeklagten bei der Vernehmung unerheblich sei.

Dann setzt die Fragestellung der Verteidiger wieder ein, Koppenhöfer läßt sich jedoch in keine Falle locken. Er macht seine Aussagen so, wie sie ihm von Wichtigkeit erscheinen, klar und bestimmt, zum großen Aerger der Verteidigung, die sich herausfordern fühlt, den Zeugen Koppenhöfer als nicht ganz einwandfrei hinzustellen.

Hierauf vertagt der Präsident die Sitzung auf Freitag, den 12. März, vormittags 9 Uhr.

Im Herrengarten

Roman von Horst Bodemer.

8.]

Copyright 1924 by Horst Bodemer, Oberurk.

„Verzeihen Herr Rittmeister meinen Widerspruch, aber das glaub' ich nicht! In der Bibel steht: alle Schuld rächt sich auf Erden! Es liegt an der menschlichen Unzulänglichkeit, daß sehr oft gänzlich Unschuldige darunter zu leiden haben! Wirft man einen großen Stein in einen großen Teich, schlägt das Wasser Wellen und die Wellen spülen den Samen an das Land, der auf dem Wasser gedeiht, auf dem Lande aber vertrocknet! Stimmt es, was man von der Gräfin sagt, so scheint mir viel eher, als liege ein Verhängnis auf der Familie Merleth! Und da hätte das Bibelwort vielleicht recht: Die Sünden der Väter will ich heimsuchen an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied! Es kann ja auch mal bloß ein Vetter gewesen sein! . . . Herr Rittmeister, kommen denn nicht wenigstens die Herren Leutenants zur Jagd nach Helgast? Wir haben dieses Jahr sehr viel Wild."

Joachim Prerow drückte die Hand auf die Augen. So war der gute Döppermann. Die Döppermanns überhaupt! Hingen an den Prerows mit Mannentreue. Suchten der Herrschaft Unannehmlichkeiten aus dem Wege zu räumen, Freude zu machen!

„Ich glaube nicht, daß einer meiner Söhne Helgast besucht, so lange ich lebe! Meine Frau wie ich trugen eine Gast! Tragen sie gemeinsam! Aber sie wird mit den Jahren nicht leichter. Wir sind vor der Zeit gealtert! Aber eines haben wir, für das wir Gott nicht genug danken können: zwei gute Söhne — und die wackern Döppermanns! Es ist eine Fülle von Reichtum, die uns geblieben ist!"

Dem biederen Döppermann traten die Tränen in die Augen.

„**Herr Rittmeister, die Döppermanns sind keine Wortebrechsler!** Aber Rückgrat und Fäuste haben sie!"

„In jedes Menschen- und jedes Volkesleben kommen Stunden, da wiegen nur Rückgrat und Fäuste! Der Schöpfer wird es wissen warum er es so eingerichtet hat!"

Maria Merleth erholte sich nur sehr langsam. Ganz gesund wurde sie überhaupt nicht wieder. Nur an Stöcken vermochte sie sich fortzubewegen. Ihr Mann bekam die Hölle auf Erden. Da fuhr er viel in der Welt herum, brachte die Einkünfte des Majorats bis zum letzten Pfennig unter die Leute. Wozu sparen für die Vettern in Schweden? Schimpfte über die Revolution von 1849 erst, lachte dann darüber. Wenn die „oben" noch einen Nasenstüber bekamen, was gings ihn an? Da war der Otto Bismarck aus der Naugarder Ecke, der sagte im Landtag den Leuten kräftig die Meinung. Ein Kerl war der, der mit der Zeit Preußen schon zur Raison bringen würde! . . .

Mitte der fünfziger Jahre fuhr Oskar Merleth zum Besuch zu den Vettern nach Schweden.

Der Alte sah wie ein Patriarch in seinem großen, viereckigen Steinhause schimpfte mitunter gottsjämmerlich, daß seine morschen Knochen nicht mehr wollten wie er. Seine Frau war vor ein paar Jahren gestorben.

„Du sollest mir einen Deiner Söhne mit nach Hohenweipert geben, damit er sich als künftiger Majoratsherr einarbeiten, an die preußischen Verhältnisse gewöhnen kann!"

Die drei ältesten waren verheiratet. Sie dachten nicht im Traume daran, aus ihren großen Wäldern herauszugehen. Der vierte war verlobt mit einer Erbtochter, der fünfte lachte Oskar Merleth ins Gesicht.

„So'n verrückter Gedanke!"

„Erlaube! Ich habe Ausweise bei mir, das Majorat wirft Einkünfte ab, die sich sehen lassen können! . . . Und wenn ein Merleth will, pfeift er zwanzig Meilen in der Runde am lautesten!"

Ein schallendes Gelächter der sechs Riesen war die Antwort. Der Alte sah seinen Jüngsten an.

„Erik. Du bist erst zwanzig! Findest Dich da unten vielleicht noch zurecht! Man soll sich nicht entgehen lassen, was man haben kann. Packt Dirs nicht, kommst Du wieder!"

„Ich werde mich opfern, Vater!"

Oskar Merleth schüttelte den Kopf. Verrückt waren die schwedischen Vettern, total verrückt! Da hatte Vetter Gustav eine Bauerntochter geheiratet, um den Merlethschen Span aus der Familie zu bringen! Der Span war nur noch viel größer geworden. Oder hatte genügsames Bauernblut die Oberhand gewonnen?

„Erik, in drei Tagen reisen wir!"

Der Riese nickte nur. Sah mit versonnenen Augen aus dem Fenster auf die Wälder, die sich steil auftürmten. Hörte auf das Rauschen der Wipfel, das Plätschern des Baches, der da unten über die Steine sprang. Schlug das Fenster zu, steckte die Hände in die Taschen und blickte mit starrem Gesicht vor sich hin.

Wo gab es in der weiten Welt einen Menschen, der sich so närrisch benommen hätte, wenn einer gekommen wäre, um ihm Reichtümer in den Schoß zu schütten, wie dieser Merleth?

XII.

Heiß waren die letzten Julitage des Jahres 1914.

Zwei junge Prerows, wieder einmal die letzten ihres Stammes, ritten hinter der Standarte des Kürassierregiments „Königin". Der ältere war auf Reitschule nach Hannover abkommandiert. Zuverlässige Menschen, tüchtig, der jüngere noch ein wenig weich. . . . Von Pasewalk war das Regiment auf dem Marsche zum Truppenübungsplatz. Dort sollte im Divisionsverbande exerziert werden. Am politischen Himmel stiegen tiefschwarze Wolken auf. Um die allernächste Zukunft drehte sich das Gespräch. Wenn es Krieg gab, wohin würde man kommen? Nach Osten oder Westen? . . . Da, der Adjutant jagte die Marschkolonne entlang. Kurzes Parieren bei jeder Eskadron, die Hand flog an den Helm.

„Die Herren Eskadronchefs zum Herrn Obersten!"

Das Singen war verstummt. Sollte . . .? Nun, man würde es bald erfahren. Vor fünf Minuten war ein Kraftwagen, in dem ein Offizier saß, in toller Fahrt am Regiment vorübergesaust, hatte vorn beim Regimentskommandeur gehalten. . . . Der Marsch wurde fortgesetzt. Man hatte noch einen dreistündigen Ritt vor sich, bis man in die nächsten Quartiere kam. Der Staub hüllte die Kürassiere ein. Wälzte sich träge auf die Felder, durch die flimmernde Luft. Auch die Offiziere unterhielten sich mit gedämpfter Stimme. Jeder Nerv war gespannt. Endlich kamen die Eskadronchefs zurück. Der Rittmeister von Godwitz teilte seinen Offizieren mit, was ihnen der Kommandeur gesagt.

„Nach menschlicher Voraussicht wird es Krieg geben, meine Herren! Vorläufig der Weitermarsch unterbrochen! Das Regiment bezieht Quartiere in den nächsten Ortschaften, damit wir sofort kehrt machen und nach Pasewalk zurückkehren können, erfordert es die Lage. Wir kommen nach Hohenweipert zu dem Grafen Merleth!"

„Wenigstens ein herrliches Quartier," sagte der Oberleutnant von Spantekow.

Dem jungen Prerow schoß die Röte in das Gesicht. Er legte die Hand an den Helm.

„Herr Rittmeister, dürfte ich gehorsamst bitten, im Dorfe untergebracht zu werden? Auch zum Essen möchte ich nicht ins Schloß kommen!"

„Ja, warum denn? . . . Ach so, da hat ja wohl mal früher eine Geschichte gespielt zwischen Ihrer Familie und der der Merleths! Du lieber Gott, bin ich recht unterrichtet, so handelt es sich um Ihre Urgroßtante! Einmal muß mit den alten Kamellen doch Schluß gemacht werden!"

Der junge Offizier behielt die Hand an dem Helm.

„Kaum eine Meile von hier liegt Helgast! Ich erbs es einmal! Bin noch nie dagewesen! Wir Prerows meiden den Ort! Es ist wie ein ungeschriebenes Gesetz! Da mich aber der Zufall in die Nähe führt, möchte ich heute hinüberreiten! Es weiß doch keiner, ob er aus einem Kriege zurückkommt!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503122-13/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 12. März.

Landfrauentag in Halle

Vertreterinnenversammlung des Provinzialverbandes.

Die Versammlung der Vertreterinnen des Verbandes Landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine für die Provinz Sachsen fand im Mittwoch vormittag im großen Saale der Landwirtschaftskammer statt. Vor Eröffnung hatte man Gelegenheit, noch eine Ausstellung im Vorraume zu besichtigen. Das verschiedenartige feuersichere Backgeschirr aus Jenaer Duran-Glas war von der Firma Hacker u. Grimmer, Jena, ausgelegt. Die Waldkragenspitzenschule zeigte Proben zierlichster Arbeit. Am reichsten vertreten waren aber die handgewebten Stoffe und selbstfertigten Kleidungsstücke einiger Damen.

Etwa um 11 Uhr eröffnete als Vorsitzende Fräulein Lebrans die Versammlung und begrüßte die erschienenen Damen, die als Vertreterinnen der einzelnen Hausfrauenvereinigungen der Provinz und Mitteldeutschlands zugegen waren, mit warmen Worten. Nach kurzen geschäftlichen Mitteilungen erteilt man zur Erfahrwahl für Frau Dr. Burg (Fräulein E. Görg), und nach kürzerer Debatte über einige Vorschläge wurde Frau Schneider gewählt. Zum Punkte „Sommertagung" einigte man sich dahin, daß diese im Anschluß an eine Gartenbauausstellung in Nordhausen stattfinden soll. Die Gärtnereiausstellung wird wahrscheinlich mit einer Industrieausstellung verbunden und ist für die Landhausfrauen sicherlich von Interesse.

Danach ging man zur Bildung von Ausschüssen nach dem Vorbilde anderer Provinzverbände über, in denen spezielle Anzeige der Hauswirtschaftsbetriebe ländlicher Art eine besondere Pflege finden sollen. So wurde ein Gartenbauausschuß gewählt, in dem die Damen Frau Weidemann (Vorsitzende), Frau Wulfen, Frau Weise und Fräulein Brenner gehören. Die Arbeit im Geflügelaustauschsuß übernahmen Frau Dohrndorf, Frau Meinecke, Frau Schroeter und Frau Lüttich. Den Hauswirtschaftsausschuß bilden Frau Hentscher, Frau Schmidt, Frau Kalkow und Frau Meier. Es wurde das Muster eines neuen Verbandsdiploms ausgewählt. Danach bewilligte man 100 M. für die Heidekamp-Stiftung und beschloß, Frau Dr. Hufnagel zur Delegiertenversammlung nach Stuttgart zu entsenden.

Nach kurzer Pause referierte Fräulein Dr. Wolffram-Brandenburg über „Die Töchterlehrgänge an Landwirtschaftlichen Schulen". Sie schilderte den bisherigen Verlauf der Arbeit, die auf eine Weiterbildung der weiblichen Landjugend in hauswirtschaftlicher Betätigung abzielt. Gleichzeitig entwickelte sie in dem instruktiven Vortrage die weiteren und näheren Ziele dieser Bestrebungen. Eine halbstündige Mittagspause unterbrach die Sitzung, worauf Universitätslektor Dr. Wittsack durch seine „Einführung in Theorie und Praxis der freien Rede" besonders den Damen, die später als Versammlungsleiterin aufzutreten gezwungen sind, manchen lehrreichen und anregenden Wink gab.

Zur Aufführung des Oratoriums „Johann Huß"

in der St. Georgenkirche.

Des öfteren hat in den letzten Jahren der Kirchenchor von St. Georgen Musik von Karl Löwe, zuletzt „Das Sühneopfer des neuen Bundes", zur Aufführung gebracht. Uebermorgen, am Freitag, den 13. März, abends 8 Uhr wird er das Oratorium „Johann Huß" des berühmten Balladenmeisters, der durch seine Schülerzeit in den hiesigen Franckeschen Stiftungen wie durch seine musikalischen Studien in engen Beziehungen mit unserer Stadt Halle steht, darbieten. Die Frage, ob die Passionsgeist die rechte Stelle für diese Aufführung bietet, wird durch das Werk selbst beantwortet in der Szene zwischen Kaiser Sigismund und seiner Gemahlin Barbara, wo die letzte in ergreifender Warnung Hussens Schicksal mit der Passion Christi vergleicht.

Löwes Oratorium schildert in Text und Ton den Leidensweg des großen Vorläufers Luthers von den Tagen friedlicher Wehrwirksamkeit unter der akademischen Jugend Prags (meisterhaft-lieblich malt gleich der Eingangschor diese Zeit) zum ungerechten Gerichte in Costnitz und zum Scheiterhaufen. In den oratoriumdramatischen Aufbau sind gleichsam als Ruhepunkte eine Reihe lyrischer Szenen mit reizvoller Kleinmalerei (Hirten- und Zigeunerchöre) eingefügt. Es ist bewundernswert, wie der Tondichter, gemessen an dem Aufwand der Modernen, mit verhältnismäßig geringen Mitteln die stärksten Wirkungen zu erzielen weiß. Daß auch die feine musikalische Kunst des Kontrapunkts nicht fehlt, beweist in hervorragender Weise die „Missa canonica" vor der Konzilssszene. Kirchlichen Charakter erhielt das Tonwerk besonders durch die geschickte Benutzung des Chorals „Was mein Gott will, das geschieh allzeit", der Huß von der Heimat bis ins letzte Gebet begleitet. Unter den zahlreichen Arien und Sologesängen sind als besonders köstliche Perlen hervorzuheben die Vertonung des 23. Psalms in Verbindung mit dem Hirtenchor, sowie das herrliche „Glauben, Liebe und Hoffnung" preisende Terzett am Schluß des ersten Teils. Ueberwältigend hat der Komponist die Prophezeiung Hussens von „dem Schwan, den wird man ungebraten lan", mit den Tönen des Lutherchorals ausgestattet. Wie endlich in dem an Rich. Wagnerische Größe gemahnenden, das Ganze krönenden Chor der Flammengeister nach dem gewaltigen, die erste Hälfte des Satzes ausfüllenden Orgelunk auf Huß aus der Schlußfuge fliegbert das Motiv „Angetrübt, rein leuchtet der Menschheit des Geistes Schein" sich emporringt, das dient zur Bestätigung der Erkenntnis, wie nahe Löwe seinem Ideal gekommen ist, ein Kunstwerk zu schaffen, das zugleich kirchlich und volkstümlich sei.

Zur Aufführung haben sich mit dem Kirchenchor (Leitung: A. Richter) bekannte solistische Kräfte (Frau Dr. Roethe, Frau Dr. Hammer, Frau Bodenstieck, die Herren G. Stamm, R. Prange, W. Lau, O. Toron) vereinigt. Die Orchesterbegleitung wird von Mitgliedern des Beamtenorchesters ausgeführt. Da der Reinertrag zur Errichtung eines künstlerischen Ehrenmales für die Kriegsgefallenen der St. Georgengemeinde bestimmt ist, darf schon aus diesem Grunde dem Abend ein zahlreicher Besuch gewünscht werden. Eintrittsprogramme zu volkstümlichen Einheitspreisen in verschiedenen Geschäften, im Gemeindehause und an den Kirchtüren. H—n.

— **Paulusgemeinde.** Am Sonntag, abends 8 Uhr, veranstaltet die Ev. Schulgemeinde der Paulusgemeinde in der Pauluskirche einen Schulungsabend, um den Gemeindemitgliedern zum Bewußtsein zu bringen, daß nach Artikel 146,2 der Reichsverfassung auf Antrag der Erziehungsberechtigten Schulen ihres Bekenntnisses eingerichtet werden können und daß die Begründung und Erhaltung evangelischer Schulgemeinden deshalb eine unabwendbare Notwendigkeit ist. Die Geistlichen der Gemeinde haben das Eingangs- und Schlußwort. Den Vortrag hält Lehrer Trebesius über „Warum brauchen wir eine evangelische Schulgemeinde?" Gesangliche Darbietungen werden den Abend verschönen.

— **Technische Nothilfe** (Ortsgruppe Halle). Von Donnerstag bis einschl. Sonntag von vorm. 9 Uhr bis abends 8 Uhr findet in der Roßplatzkaserne, Gebäudeblock I, die große Sicht- und Kontrollversammlung der gesamten Notheilerschaft der Stadt Halle statt. Ausweise sind mitzubringen.

— **„Sechs Personen suchen einen Autor"** ist der Titel eines Stückes, das kein wirkliches Stück ist, sondern ein Stück, das erst „gemacht" werden soll. Man sieht das Stück, das gespielt werden soll, langsam und allmählich auf der Bühne entstehen. Milieu: die Welt der Bretter. Sensation: Desillusionierung des Theaters. Ein Stück voll Schicksal und Lachen, voll ewiger Abgründe und südlicher Leichtigkeit. — Das Werk geht am kommenden Freitag im Stadttheater zum ersten Mal in Szene.

Otto Kistner Fünf-Sprachen-Wörterbuch der kaufmännischen Korrespondenz (Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch). Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig. Das Werk bietet eine Ergänzung zu jedem Wörterbuch und ist nicht nur dem Korrespondenten, sondern auch Lehrern und Schülern der Handelslehranstalten und Handelshochschulen unentbehrlich. Es hat sich bereits in den Handbibliotheken der Handelshäuser und Fabriken, die mit dem Auslande in Verbindung stehen, wie auch in den Handelskammern als nützliches und notwendiges Hilfswörterbuch eingeführt.

Hallesche Gedenktage

Am 13. März 1645 früh 9 Uhr brach in der Mühlgasse die große Feuersbrunst aus, über deren Umfang uns, zum erstenmal, genaue Verlustziffern überkommen sind. Es brannten 83 Häuser und 16 Scheunen in der kleinen und großen Ulrichstraße, auf dem Schulberge (Schulstraße), in der Fleischergasse (Mittelstraße), vor dem Steintore und in der Schimmelgasse ab; 2 Kinder vor dem Steintore sind mit verbrannt, „ja es hat sich sogar der Mist auf dem Acker vor dem Tore entzündet".

Am 13. März 1702 wurde Georg Friedrich Händel zum Organisten der Hof- und Domkirche in Halle ernannt mit einem Jahresgehalt von 50 Talern und freier Amtswohnung. Diese Bestellung war von entscheidender Bedeutung für Händel, der dadurch veranlaßt wurde, die Juristerei an den Nagel zu hängen und sich ganz der Musik zu widmen. Schon im Frühjahr 1703 allerdings wandte sich Händel nach Hamburg.

Vereinsnachrichten

Verband der Schützen-Gesellschaften zu Halle und Umgegend. Die Mitglieder der Hallenschen Schützen-Gesellschaften treffen sich zum Freundschaftskommers und Preisverteilung des Neumarkt-Freundschaftsschießens Donnerstag abend 8 Uhr im Neumarktschützenhaus. Große Uniform oder dunkler Anzug.

Volkswirtschaft

Die Münzprägung im Februar

Im Februar 1925 sind in den sechs Münzstätten an Reichsmünzen geprägt worden: Für 4 414 652 Rm. Einmarkstücke (jetziger Umlauf 155 597 539); für 4 138 089 Rm. Dreimarkstücke (133 268 145 Rm.); für 240 464,18 Rm. Einpfennigstücke (2 412 636,89 Rm.). für 229 648,54 Rm. Zweipfennigstücke (4 724 231,78 Rm.); für 2 211 007,80 Fünfpfennigstücke (20 789 979,10 Rm.; für 4 295 298,20 Zehnpfennigstücke (44 301 061,30 Rm.) und für 171 551,50 Rm. Fünfzigpfennigstücke (108 807 237,50 Rm.).

Der preußische Fiskus als mangelhafter Kaufmann

Am 14. Januar 1921 verkaufte der preußische Fiskus, Regierungsfeststelle Trier, an die Firma Gebrüder G. in Trier 300 Zentner Margarine, die zu Nahrungszwecken nicht mehr geeignet war, zur Verwendung für technische Zwecke. Mit Schreiben vom 25. Januar 1921 wollte die Käuferin, die die Abnahme und Zahlung der Margarine verweigerte, vom Vertrage zurücktreten. Sie machte geltend, daß der preußische Fiskus ihr Verfeifbarkeit der Margarine im Grade von 86 Prozent zugesichert habe, die Margarine diese Eigenschaft aber nicht besessen habe und nur zu 25 Prozent verseifbar gewesen sei. Der Fiskus erhob Klage auf Abnahme und Bezahlung der Margarine, sowie Erstattung der Lagerkosten. Noch vor Erlaß des landgerichtlichen Urteils (9. Juli 1921) hat der Kläger die Margarine anderweit verkauft, trotzdem aber weiter auf Abnahme geklagt. Erst Ende 1922 machte er seine Schadensersatzrechnung auf und forderte nach Abzug des erzielten Erlöses beim „bestmöglichen" Verkauf den ursprünglichen Verkaufspreis der Margarine als Schadensersatz. Das Landgericht Trier hat unter Vorbehalt der Entscheidung über die Lagerkosten zugunsten des Klägers auf Abnahme und Zahlung entschieden. Das Oberlandesgericht in Köln hat die Beklagte am 8. April 1924 zur Zahlung von 107 962 Papiermark und 7132 Goldmark als Schadensersatz verurteilt.

Gegen dieses Urteil hat die beklagte Firma Revision beim Reichsgericht eingelegt und zwar mit dem Erfolg, daß der erste Zivilsenat des höchsten Gerichtshofs das Urteil des Oberlandesgerichts Köln aufgehoben und unter Abänderung des Urteils des Landgerichts Trier die Klage abgewiesen hat. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen geht hervor, daß der klagende Staatsfiskus, Regierungsfeststelle Trier, mit wenig kaufmännischem Geschick, unter Mißachtung des § 326 BGB., vorgegangen ist und deshalb keinen Anspruch auf Schadensersatz geltend machen kann, weil er mit der Schadensersatzforderung ohne Berechtigung hervorgetreten ist, während er auf Abnahme noch bestand, als er gar nicht mehr erfüllen konnte. Hierzu wird unter anderem ausgeführt: Die Beklagte hat erst nach Erlaß des landgerichtlichen Urteils, also längere Zeit nach dem anderweiten Verkauf der Margarine, von diesem Verkauf erfahren und die Erklärung des Klägers, er verlange jetzt statt Erfüllung Schadensersatz wegen Nichterfüllung, ist frühestens in seinem Antrag vom 25. August 1921 enthalten. Es ist aber ein feststehender Rechtsgrundsatz, daß, wer Schadensersatz wegen Nichterfüllung fordern will, erst selber bis dahin erfüllungsfähig und erfüllungsbereit gewesen sein muß. Verkauft worden ist die Ware anscheinend schon Ende April 1921, wenigstens wird Lagergeld nur bis zum 28. April 1921 in Ansatz gebracht. Spätestens war jedenfalls die Ware bis zum 9. Mai 1921 verkauft. Es handelte sich nicht um einen Gattungskauf, sondern um den bestimmten Posten ungenießbar gewordener und nur noch für technische Zwecke verwendbarer Margarine von 300 Zentnern. Wer aber selber nicht mehr erfüllen kann, ist nicht in der Lage, die Rechte aus § 326 BGB. auszuüben. Aus diesen Gründen war die Klage vollständig abzuweisen.

Die Verlängerung des mitteldeutschen Braunkohlensyndikats erscheint nach den in jüngster Zeit fortgesetzten Verhandlungen gesichert. Die Schwierigkeiten, die der Verlängerung noch entgegenstanden, können als behoben gelten, speziell ist mit dem Ostelbischen Syndikat eine völlige Einigung über die Absatzgebiete erfolgt, so daß eine enge Interessengemeinschaft zwischen beiden Syndikaten bestehen wird. Eine völlige Verschmelzung beider Verbände, von der kürzlich verlautete, kommt jedoch keinesfalls in Betracht, vielmehr behält jedes der beiden Syndikate seine volle Selbständigkeit.

Hugo-Stinnes-Riebeck-Montanwerke. In der Anfechtungsklage des Dr. Brehne gegen die Hugo-Stinnes-Riebeck-Montanwerke Akt.-Ges. wurde der Termin ausgesetzt mit Rücksicht auf schwebende Vergleichsverhandlungen.

Um die Deutschen Werke A.-G. in Bayern. Die gesamte Belegschaft des Werkes München der Deutschen Werke A.-G. hielt eine Betriebsversammlung ab, in der aufs schärfste gegen eine vollständige Schließung des Werkes München Einspruch erhoben wurde. Das Reich soll die notwendigen Kredite bewilligen, damit die in den Deutschen Werken angelegten Kapitalien erhalten bleiben und die bereits geleistete Umstellungsarbeit zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht werden könne.

Blohm u. Voß. Die Gesellschaft wird beantragen, das jetzt 10 Mill. M. Stamm- und 10 Mill. M. Vorzugsaktien betragende Kapital im Verhältnis von 10:7 auf je 7 Mill. M. zusammenzulegen.

ss. Zahnräder-Fabrik Köllmann A.-G. Leipzig. (Eigener Drahtbericht.) Aufsichtsrat und Vorstand beschlossen, die Verteilung einer Dividende von 5% in Vorschlag zu bringen.

Dividendenverteilung bei den schlesischen Cementwerken. Die Vereinigte Portland-Cement- und Kalkwerke Schimischow Silesia und Frauendorf A.-G. beantragt die Verteilung einer Dividende von 7½ Prozent; die anderen in der Gruppe verbundenen Werke, Groschowitz, Strehlamm und Groß-Strehlitz werden eine Dividende von 6 Prozent in Vorschlag bringen.

Richard Oswald Film-A.-G., Berlin. Die H.-V. wird nunmehr auf den 31. ds. Mts. einberufen. Die Eröffnungsbilanz sieht eine Umstellung auf 200 000 Rm. vor, danach wird eine Kapitalserhöhung um 300 000 Rm. beantragt werden.

Zunehmende Einfuhr deutscher elektrotechnischer Erzeugnisse in China. Nach amerikanischen Statistiken ist laut Fachblatt „Industrie-Kurier", trotzdem die Gesamteinfuhr an elektrotechnischen Erzeugnissen zurückgegangen ist, in China der entsprechende deutsche Export gestiegen, Gegenüber 7 800 000 Dollar im Jahre 1922 wurden insgesamt 1923 nur für 6 483 000 Dollar eingeführt. Die drei größten Konkurrenten Deutschlands, die Vereinigten Staaten, England und Japan, weisen bei weitem geringere Quoten gegen das Vorjahr auf. Deutschland gelang es, für 1923 seine Einfuhr gegen das Vorjahr zu verdoppeln. Es setzte für 1 645 000 Dollar gegen 828 000 Dollar ab. Auch 1924 scheint es Deutschland gelungen zu sein, die neueroberte Stellung zu behaupten.

Leipziger Börse vom 11. März

	11. 3.	10. 3.		11. 3.	10. 3.
Abca	3,90	3,90	Stöhr	50,50	51,—
Vpz. Hyp.-Bk.	7,25	25	Textilose	2,12	2,20
Sächs. Bk.	61,—	59,50	*Zürr Wolle	1,60	1,60
Hall Pfänner	98,0	100,0	Zittel u. Gr.	128,0	135,5
Mansfeld	4,37	4,50	*Zranfner	105,0	106,2
Orlamünde	110,—	112,0	Bernsdh	8,00	8,60
Eisenwerk	2,—	2,—	Zittau M. W.	8,00	8,60
*Zimmermann Halle	41,25	41,50	Malz Schkeuditz	61	6 —
Germania Chemn.	90,25	0,25	Wurz Kunstm.	82,25	82,75
Hartmann Chemn.	7	7,12	Glanz Kunstm.	24,25	24,50
Kirchner	28,—	28,50	Haff Zucker	19,10	19,10
Peniger	4,12	4,18	*Körbisdf. Zucker	120,—	119,0
Pittler	160,1	61,1	Roßl. Zucker	87,—	84,—
*Greifo	147,5	5,1	Chromo Kaiser	91,75	93,50
Schönherr	6,50	6,4	Gröditzer	19,10	19,10
*Schub. u. Salzer	14,60	47,0	Naraldo	12,50	12,60
Sondermann	151,0	3	*Kärb Glanzkoh	83,50	83,50
Wolan	5,—	20	Oetzer	1,10	1,10
Köllmann	7,90	7,8	Siebeldt	8,—	8,—
Kummerm. Chemn.	7,62	65	Emsb a. Riebl.	9,10	9,20
Caffel Jute	13,—	3	Landf Kunstw.	79,—	79,—
Chemn Spinne	142,—	141,0	Piano Rimm.	10,25	10,25
Dirksen	1,85	80	*Kraftwerk	98	98,50
Fallensteim	17,—	17,12	*Stauchitz Walther	95,75	97,50
Gero Jute	8,80	307,0	*Riquet	104,5	109,5
Kamma Gautsch	3,10	3,80	Zschl. Werk	8,—	8,50
Köbke	13,—	3	Schneider	6,50	6,65
*Vpz Baumwolle	145,—	14,0	Thür. Gas	12,—	12,10
Vpz. Kammgarn	16,85	16,85	Brehlitz A	250	240
Vpz. Spinner	88	88	Brehlitz B	—	—
Vpz. Tricot	4,70	4,70	Brehlitz C	820	840
Vpz. Wolle	108,0	10,50	*Coburger Union	128,0	129,0
*Mercure Kamm.	81	81	Bunzlau Steine	107,0	100,0
Mittw Baumwolle Sp.	162,0	164,0	Emil Pinkau	89,—	88,—
Mittw Baumw. Web.	82,—	82	Dermatold	71,—	77,50
Nordw Wolle	122,5	122,5	Mitteldeutscher Landkraft.	1,50	1,50
Kamma Harthau	89,—	89,—	Ver Chem. Heilb	7,75	7,80

Die mit * versehenen Werte werden in Goldkursen gehandelt.

Wertbeständige Anleihen

	11. 3.	10. 3.		11. 3.	10. 3.
6 % Ank. Roggenm.	6,85	6,80	Oldenb. Hogg.-Anm	22,80	22,60
5½ % do. 26. Gleit. Rente †	10,6	11,40	Ostpr. Mit. Kohle	9,60	9,50
5 % Berl Hyp. B. G. Pf.	1,82	—,—	Pr. Bodenkr. Gold	1,72	1,71
Berl. Roggenanl.	6,50	6,15	5½ % Pr. Ctr. Bdcr. Gold	73,—	—
5½ % Brdb. Kr. Gl. M. Rb.	2,20	2,18	5 % do. Gold Komm.	63,75	70,—
% Braunschw. Gan Hyp. Bag.	—,—	—,—	Pr. Gl. Bodenkr. „Hogo."	5,77	5,77
Brest. Kürtzenn. Grud. Kln.	14,60	14,50	5 % do. Roggen-Komm.	5,70	5,65
5 % Elektro-Werdverb.	8,—	8 —	10 % Breuß. Kalisy.-Anl.	4,40	4,40
Mitteld. Kohlenw. †	—,—	—,—	5½ % do. Roggenm.-Anl.	6,60	6,85
4 % Zw. Sachsen Anl. alt Roggenm.-Anleihe	7,50	7,25	5 % Sächs. Bdcr.-Hogo.	5,85	5,75
6 % do.	8,—	6,90	10 % von Sächs. landwirtschaft. Gold-Pfdbr.	92,50	92,10
% Franzl. Bundbr. Bl. Gold	1,71	1,70	5½ % Rhein-Main-Don. G.	65,—	64,50
% Gotha Grdbr.	—,—	71,10	5½ % Rhl.-Westf. Bdcr. Hog.	—,—	—,—
Großraum. Hann. N. R. †	—,—	1,84	5 % do. Hogo. Komm	—,—	5,50
Großr. Mannh. Kohl.	—,—	11,55	5½ % Roggenrenten-Bl. *	5,72	5,62
Hannover Bl. Kg. R.	5,00	—,—	5 % Sächs. Brnt.-Bl. †	2,45	2,25
Hann u. Neum. Hogg.	6,25	6,25	do. Anlg. 8 †	2,25	2,25
Landsch. Kent.-Hogg. *	5,76	5,60	10 % Sommern Anlg. 4 †	2,80	2,80
5½ % Ipz. Hyp. Bk. Gold	1,72	1,72	5 % Sächs. Staats Hogg	7,50	7,50
5½ % Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. I. *	6,10	6,20	5 % Schles. Bdr. Gold	1,71	1,69
% Mecklenbg.-Schwer Roggenm.-Anl. II	6,10	6,20	10 % Pommern Roggen Anl.	8,61	8,61
% Meining. Hyp. Bk. Gold	1,72	1,70	5 % Schles. Bdcr.-Hogg. *	5,84	5,45
5 % Neckar Gold Anl.	63,—	63,—	5½ % Schim.-G.-L.-W. Gr. A.	65,—	66,25
5½ % Nordd. Grundk. Bl.			5½ % do. Bdcr. Kred. Hog	5,50	5,85
Gold	1,74	1,73	5 % Thür. ev. Kirche Roggenm.-Anl. *	6,95	6,95
			5½ % Westf. Bdcr. Gold	1,71	1,71
			5½ % Westfälische Prov. Kohle 28	1,40	1,40
			5½ % do. Hog. Bdcr.	7,10	7,10
			6 % Zuckerindust. Gold	69,70	69,45

† Bil. Mk. p. Tonne. * Bil. Mk. p. Zentner. Bil. Mk. p. 100 kg. · Bil. Mk. p. 50 kg. Bil. p. 1 g

---

Todes-Anzeige.

Am 10. d. Mts verschied sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Rentiere Berta Faust

geb. Mansfeld

im 75. Lebensjahre.

Albin Faust
Lina Faust geb. Schwabe
Berta Jolie geb. Faust, Zwebendorf
Lina Krüger geb. Faust, Brinnis
Emil Uhlmann u. Frau geb. Faust, Löberitz.

Löberitz den 10. März 1925.

Die Beerdigung findet Freitag, den 13. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192503122-13/fragment/page=0003

Sumatratabakversteigerung Amsterdam. Nach dem Beschluß der deutschen Tabakinteressenten hatte man mit einiger Spannung, da und dort wohl etwas skeptisch, dem Ablauf der ersten Sumatratabakversteigerung entgegengesehen. Das Ergebnis entäuschte angenehm: die angebotenen 40 280 Pack Sumatra- und 451 Pack Borneo-Tabak fanden zu Preisen Käufer, die weit höhere Gebote bewilligten, als man erwartet hatte. Die deutschen Interessenten kauften für gemeinsame Rechnung.

ss. Bank für Handel und Gewerbe A.-G. in Leipzig. (Eigener Drahtbericht.) Der Aufsichtsrat beschloß, eine Dividende von 5% in Vorschlag zu bringen.

Wertpapiere.

Berlin, 11. März. Im weiteren Verlaufe der Börse nahm diese ein etwas freundlicheres Gepräge an. Die Anfangskurse erfuhren durchweg mehr oder weniger starke Erhöhungen, insbesondere für Montan- und einzelne Kaliwerte. Der Schluß der Börse ergab eine weitere Fortsetzung der in der letzten Stunde eingetretenen festeren Haltung. Das Hauptinteresse wandte die Spekulation dabei dem Anleihemarkte zu. Am Industrieaktienmarkte mit Einheitskursen lagen heute mehr Kaufaufträge vor, als an den Vortagen. Das Hauptinteresse bestand dabei für einzelne Spezialwerte. Sachwerte lagen nicht einheitlich, zeigten dagegen unverkennbar eine gewisse Tendenz zur Festigkeit. Allerdings waren auch heute wieder teilweise bemerkenswerte Abschläge zu verzeichnen.

Frankfurt, 11. März. An der heutigen Frankfurter Börse waren die Umsätze auf allen Marktgebieten gering; Kursveränderungen von Belang waren nicht zu verzeichnen. Lebhaftere Umsätze hatten aber Disconto-Anteile auf den Abschluß zu verzeichnen, die auf 123,75 anzogen.

Hamburg, 11. März. An der heutigen Börse war das Geschäft ruhig bei schwächeren Kursen. Schiffahrtswerte leicht angeboten. Packet- und Hamburg-Süd je —0,25, Nordamerika 0,15, Werft- und Fischereiwerte behauptet. Von Eisenbahnen verloren Hochbahn 0,15 Prog. Am Markt der lokalen Industriepapiere verloren Alsen 0,5, Hemmoor 1, Wiemann 0,25, Stader Leder 0,8, Norddeutsche Malz 0,5 Prog. Kolonialpapiere behauptet. Anleihen leicht abgeschwächt.

Leipzig, 11. März. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 1,45, Hedert —, Kammgarn Silberfix. 0,69, Lev. Arnstadt 3,65, Plantektor Apag 31, Polack Gummi 2,4, Riesaer Bank 0,45, Wolf Budau 6, Zörbig Bank 0,74.

Berlin, 11. März. Bukarest gestrichen; Warschau 80.425 G., 80,825 Br.; Kattowitz desgl.; Riga 80,38 G., 80,75 Br.; Reval 1,122 G., 1,128 Br.; Kopenhagen gestrichen; Polen 80,15 G.80,95 Br.; Lettland 79,80 G., 80,60 Br. Estland gestrichen; Litauen 41,19 G. 41,61 Br.; Posen 80,485 G. 80,825 Br.

Berlin, 11. März. Ohne besondere Anregung erfolgte der Produktenmarkt in unregelmäßiger Haltung. Weizen behauptete bei stillem Geschäft und mangelnder Unternehmungslust ungefähr seinen Preisstand. Roggen schwächte sich per Mai infolge der Glattstellungen etwas ab. Gerste war ruhig. Hafer an Konsumgeschäft wurde wenig umgesetzt, auf Lieferung amerikanische Offerten vor. Mehl und Futterartikel wenig beachtet.

Getreidepreise	11. 3.	2 Ztr.)	11. 3.
Weizen märk. 1. t	253 258	Aderbohnen	19,00 20,00
Roggen märk. 1. t	217 249	Wicken	20,00 22,00
Gerste 1. t	2.5- 280	Kleine blaue	12,50 13,50
Hafer märk. 1. t	180 194	Lupinen gelbe	14,50 16,00
Mais 1. t	— 21.	Serradella ohne	— —
Weizenmehl 2 Ztr.	34,50-37,00	neue	14,25-16,50
Roggenmehl 2 Ztr.	33,75-35,25	Kartoffelflocken	16,50 17,00
Weizenkleie	14,00 14,75	Leinkuchen	20,00-20,50
Roggenkleie	14,00 14,75	Trockenschnitzel	9,50-9,80
Viktoriaerbsen (Kt 1)	— —	Buchweizen	— —
Hanf	395 400	Tauenkleie	— —
Rottwaerbsen	26,00-31,00	Leinsaat	19,20 19,80
Kl. Speiseerbsen	20,00 22,00	Leinsaat ostm. weiß, 1 Ztr	— —
Futtererbsen	19,00-21,00	rote	— —
Felderbsen	18,00-19,00		

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Redaktion: Adolf Lindemann, für Lokales, Sport und Unterhaltung Dr. Erich Bellheim; für Politik, Wirtschaft und Handel Dr. Theodor Goodwin; für den Anzeigenteil: Paul Kerbel, sämtlich in Berlin. Berliner Börsenzeitung: Berlin SW 68, Zimmerstraße 52. Druck: Buchdruckerei Paul Kerbel. Leitung: Alfred W. Kames

Berliner Börse vom 11. März 1925

Kurse in RM für 100 M. * in RM für Mill. ** RM für 1 Mill. PM	10.3.	11.3.
Dt. Dollarsch. -	21.09	21.08
DWert A29 *	98	94.75
" 35 kl.	—	100
35 gr.	94,75	94.75
Reich 5% G	69.25	69.25
" K23	1.30	1.28
" R.Abl.	2.75	2.77
" Ausl.	0.62	0.62
dto. do.	0.84	0.84
dto. do.	0.83	0.83
dto. do.	1.09	1.09
*Zwgsanl.	7.67	7.10
Schutzgeb	8.4	8.4
D.Sp -Anl	0.46	0.45
Pr.Cons. A	0.94	0.93
dto. B	0.97	0.97
dto. C	0.97	0.97
Bayr. Anl	1.18	1.19
dto. Elsb.Ob	2.2	2.2
Mnh.S.-R.	3.24	3.2
dto.St A19	0.44	0.41
dto.07-14	2.1	2.10
*Hess Anl	0.68	1.08
Sächs A19	0.8	0.8
dto. St.-R.	0.08	0.02
Berlner29	—	—
dto. 29	0.065	—
Chth.SS29	—	—
Frankf.M.	—	90
Köln	60	—
Mü St-A 14	—	—
Potsdam19	—	—
Berl. neue	0.35	0.35
dto.	—	—
Lod.Ctr a	13.5	13.5
dto.L.C a	13.5	13.5
Ostpr.a	—	—
Pomm.a	—	—
Pos. L. D.	—	—
Pr. Zuzst.	7	7
dto. do.	0.029	0.029
Sächs ati a	18.25	18.25
Schl Ind a	14.75	14.80
do. A a	14.75	14.70
Wpr ritt.a	3.6	3.75
do.neul. a	—	—
do.ritt. Ifa	—	—
do.neul a	3.65	3.60
Stettn 1899	44.75	—
do. 1904	—	—
Oest.S-S 1	7.7	7.75
do.Elsb.A	—	—
do. Gold1	—	—
Rum.konv	4	—
TürkAd.A	6	7.75
Türk unif.a	16.25	—
do. A 05	0.80	0.80
do. A 08	0.80	7
do. Zoll-U	0.85	—
Türkenlos	22.9	22.10
Ungl.Kr13	—	—
Ug.Gold-R	8.90	8.95
do.Kron-R	4.35	4.25
MexBew A	—	—
O-Uft-Bahl	11	—
Rddost.(L.	10.10	10.15
do. neue	—	—
Anatolier	15.25	14.75
do. II	9.65	9.70
Dt. Uetak	9.60	9.70
Kam.El.B	16	16.75
N.-Guinea	278	280
Ostw-Mel.	27.30	29.40
Deutsch Ost	14.25	14.12
Salt.u.Ob.	—	62.5
Canada	39.75	41.75

	10.3.	11.3.
Brschw.L.	88.8	86
Hilbst.-Bik.	62	62.25
Hall.-Bstl.	18.6	19.75
Schaut. B.	4.8	4.3
A.L.u.Strb	114.5	116
El.Rostok	79.75	79.5
Arge Da.	—	—
Bremen	26.75	28
H.A. Pak	87	85.75
Hb.-A.Rd	1.23	1.20
Rdamu D	47.2	47.5
Hansa D.	12.1	12.10
Roland-L.	12.6	12.62
Nd Lloyd	3.75	3.75
Schls.Dpf	19	20
V.Elbeschi.	2.9	2.87
BEIWerke	4	4.8
Barm.Bkv.	1.5	1.5
B. Hyp W	4.12	4.1
Berg.M.In	0.45	0.45
Berl.H.-G	158	160
do Hyp.B	2.1	2.1
Brschw.Kr.	0.62	0.62
Chem.Bkv	—	—
Com.u.P.B	6.12	6.2
Dann.Pryb	1.2	1.5
Darmst Bk	13.4	13.5
Dt.-As B.	38.87	39.87
Deutsch B	127	125.5
Dt.Hyp.-B	9	8.0
Dt. Uebs.	102.5	103
Disc. Ges.	123	123
Dresd.Bk.	114.5	114.37
Esc.Cred.A	100	100
Gothaer Bk	0.9	0.8
Hall.Bkv	1.9	1.9
Hb.Hy.B.	10	10
Leipz.Crd.	3.9	3.9
Meinin B-B	7.37	7.5
Mitldt.C-B	2	2
Nat Gokch	8.25	7.8
Oesnbr. B.	1.5	1.5
Nat Gokch	9.12	9.12
Pfälz.Hyp.	—	—
Pfad.Kr-B.	0.68	0.62
Preuß.Bkv.	7.37	7.3
Reichsbank	0.9	0.9
Reichsbk.	147.7	114.37
do. Pfdbr	3.8	—
Rhein.Hyp.	3.4	3.4
do.Westf.B	8.7	9
Sächs.Bkv.	8.9	4.5
Schles.B.	7.37	7.25
Wien.Bkv.	6.25	6.25
Wies.U.B.	—	7.75
Berl.Kindl	91	91
Dt.Eisenb.	13	12.1
Engelhardt	30.75	30.75
Friedsln.	—	—
Landrw W	89	—
Löwen-Br.	—	—
Schultb-F.	34.5	35.25
Dortm. A.	39.5	34
Gutehoffn.	68	72
Hoesch	44	44.5
Holsten	49	49
Kiel. Schl.	24.5	25
Leipz. Bkr	18.5	19.1
Lindener	31.75	31.5
Reichelbr.	127	127
v. Tucher	29.12	29
Aschf.Zeller	52	53.5
do. Spinn	0.42	0.41
Akkum. F.	128	129
Adler.F.-Z	92.25	92
Adt. Gas	123.75	124
Adlb. Glas	110	111
Adler-W.	3.75	3.625
A.G. f.Ar	24.4	25
A.-G.f.B.-A	0.9	0.87
Ackerbau	71.5	72

	10.3.	11.3.
A.-G.f.Ver	149.5	150
Alexander	4.87	4.87
Alt.-Peil	2.8	2.8
Alt.Wrm	20	19.25
Alt B.Gas	19.25	19.25
Allg Kl.-G	24.75	25
Ges V.-A.	6	6
do Lit B	4.4	4.5
Alte Hasse	82.1	82.1
Alsen P.Z	4.7	4.6
Amme, Gil.	6	6
Ammend.P.	7.25	7.12
Anc. Ch. G	145	146
Ank Kohl	30	30.25
Ankerwerk	55	57.75
Annen. G.	27	27.25
Anonimo G	15	11
Archimed	5	—
Aschaff. P.	58M	105
Asch.Mb M	25	30.5
Asch.Zt	—	2.4
Bad.A.u.S	—	145.5
Baleke V	0	2.5
B.f.H.u.N	0	2
Bamberger	50	68.75
Barowa W	50	38.25
Bartz&Co.J.	0	9.1
Basalt A.G.	125	125
Bast A.-G.	0	7
Bang K W	—	—
Bauter T.	125	1.5
Bay.Cellu.	0	99
do. Bartst.	0	16.75
do.Schiffah	0	9.1
Bedb. W.	0	0.37
Bemberg	50	39.75
Berg.Bkv.	0	80
Berg.C.E	50	—
Berger T.	0	1402
Bergm Fl.	0	3.9
Berl. A. M	0	4.3
do.Bug.Eis	0	—
do. Comb.	0	—
do.Dapfm.	0	14
do Brl.Gas	0	1.5
do.M Stein	0	143
do Hol Cpt	0	11
do Rot.G.	0	48.25
do.Schnell	0	17.12
do.Neckr.K	0	—
do.Neur K.	0	7.6
do.Spr.A.V.	0	3.5
Berl. M.	0	127.5
Bersel.Bg.	0	7.37
Bert.Ges.	0	2.37
Bielf.m.W.	0	6.25
Bing,Nrbg.	0	3.87
Bismarckh	0	—
Bitterf.Bkw	50	90.25
Boch. Guß	50	84.5
Bde Hoch.	0	7
Boeddinghs	0	1.62
Böhmer	0	27.75
Bosp. Ww.	0	5.2
Brem.Allo	0	3.3
do. Linol.	0	33.5
do.Vulkan	50	93.5
do. Wolle	0	132
Buder.Ms.	0	18.1
Buschbau	0	106.5
do.F.Wb.	0	0.9
do.W.V.A.	0	10.75
Butzke M	0	8.5
Bunt.-W.	0	2.1
Calm.Asb.	50	14.2
Capit.&Kl.	50	26.9
Carlo.Alw	20	5.9
Carl.Lind	0	77.5
Cart.Lonz	0	13.25
Charibg	0	36.5

	10.3.	11.3.
Charlottb	0	—
Ch.F Buck	0	—
Ch.Grieshi.	1	24.5
Ch.Grünau	0	13.5
do.v.Heyd	0	3.67
do.Milch S	0	11.75
do. Weiler	0	24.75
do.Fb.Gel.	0	16.5
do W.Alb.	0	14
Chem.Hdb.	0	160
R.Chillingw	100	98
Conc.Ch.I	0	39.75
do. Spinn	50	5.5
Cor Fay	60	—
Crollwitz.I	40	—
DaimlerM	0	5.7
Delmenh.I	0	90.5
Dess. Gas	0	38.75
Dt.Atl.Tel	0	19.5
Dt. Lux B.	0	77
do. Mdl.Tl	0	27
do.Sdta.T.	0	—
do.Asphalt	0	74
dollabrock	0	48.5
do Gb	0	7.12
Dr. Erdöl	0	57.5
Dr.Ges.gl	0	20
Gußst. Kp	0	130
do Jutesp.	0	175
do.Kabel	0	1.87
do.Kaliw.	0	34.5
do.Kunstl.	0	15
do.Maschf.	0	5.5
do. Schiff.	0	7.5
do. Spgpl.	0	21.
do Stolzn.	0	14.25
do.Tin.u.Kb	0	4.9
do.i.u St.	0	5.62
do.Wolle	0	69.25
do. Eisenh.	0	5.5
Dinn.K.W.	0	—
Dippegas	0	36.62
Dmtsch.Tl	0	5.5
Donarsmb.	0	110.75
Döring W.	0	4.1
Dt.Usbers	0	13.8
Drdn.B.-G	0	12
do.Garbld.	0	7.6
do.Schiffp.	0	3
Dürener M.	0	11.75
Dux.Bkv	0	18.25
Dusk.Wey	0	70
do.Kissing	0	20
Dtsch.Atl.T	0	68
Dtsch.o.W	0	65
Dyn Nobel	0	12.1
Eckert M.	100	66
Eggel.Saw	0	12.25
Emm. Bra.	0	87
Emscher-W.	0	8.5
Enzes. A.-A	0	3.5
Aeg. Vrlr.	0	7.4
Aew.Kayn	0	1.4
Albertpark	0	23.25
Alckn.Dmn	0	1.5
Alg.Lok.B.	0	10.75
do.W.Lnwg	0	3.1
do.L.u.K.	25	6.87
Anlagewerte	50	—
Anhalt.Kohl	0	—
Ldo.J&C	0	7.5
Ad.Mot.Vrk	0	—
Arlmsgäw.	0	133
Ascot.Lo.C	100	4.2
Ilkst.Caro	0000	17
Aung. Sp.	0	13
Ldo.Wolle	0	62.25
Ldt.Kaut.	0	100
Linkenb.P.	—	—

	10.3.	11.3.
Fland.Bkb	0	4.9
Fbb.Schiff	0	68.5
Flöther M.	0	96
Forbach	0	0.87
Frankf.Zr	0	13.25
Freund M	0	12.5
Frdrf. Kaut	0	34.25
Frdr.Rütte	0	—
Fritzer R.	0	6.4
Fröbels T.	0	0.12
Fuss Wagg	0	1.37
Gaggen. K	25	6.9
Ldw.Gant	0	0.12
Gaggenau	0	115.5
Gebr.&Kn	0	44
Gelsk. Bwk	50	84.37
do Gas	50	31
Gensch.C.	0	38.25
Germ. Zem	0	94.87
Gerresh.Gl.	0	69.75
G.f.el.Unn.	0	134.75
Gildes&C.	0	72.5
Glrm.J&C	0	135
Glash.Tec	0	3
do Wollis.	0	18
G Gladenb	0	0.92
GlasBroch	0	4.8
Glasm.Sch	0	149
Glaxo. Ln.	50	264
Gleistrw.	200	70.1
Gldh.Gby.	0	79
Goldsch.T.	0	111.37
Gdrl. Wag.	0	4.37
C.P. Goerz	0	8.25
Gotha	0	3.9
Gosp W.	1,5	133
Grevenbr.	0	76.5
Grätz Ma.	0	3.5
Grusche T	7M	85.12
Grundl.	0	8.9
Gutm. Ma	0	6.37
GabmBrw	0	10
HackedDr.	0	3.8
Wlkzgelbg	0	7.6
HallAnzch	0	12.87
Ham.E.-W	1M	92.25
HamerF.H.	0	20.4
Hdlg.f.Gr.	150	81
Hanf.Rsw.	0	—
do.E.Wagg.	0	7.62
Hanse A.	0	2.6
Harb.W.G.	0	2.5
doEls.u.Br	0	4.6
Harb.Bbkt	0	3.12
Harbg.Gum	0	22
HasperEis.	0	2.5
Heckm. C.	50	92.5
Heid.Bkv.	0	20.5
Hell. Ham.	0	79.5
Hein.L&C	0	9.25
Heid & Fr.	0	20.75
Hemm.Z.	0	79
Hildeb.Mb	0	2.6
Hilger vv.	0	3.5
Hilnewerke	0	1.9
Hilpert-M.	0	5.5
Hindr.-Aut	0	3.7
HirschKup	0	125.75
Hirschbl.	0	0.5
HöchstFrb	0	40.5
HoeschBta	15	35.25
dt.Rm.Stk.	0	72.5
Holzmüller	0	26.5
Ph.Holzm.	0	5.9
HorchwCo	0	14.9
Hotelbr Ges	0	4.5
do.do. V.-A	0	96
Howaldsw.	50	21.1
Hrdr.Cocdal	0	14.5
Humb. Ma.	0	22.5
Humboldmühl	20	100
Hutschenr.	0	3.5
Hutschenr.	0	77
Huttenes	25	33.1

	10.3.	11.3.
Hüttenw.N	0	0.52
Ilseberg.	0	29.12
Industrieb.	0	76
Industr.Ges	0	3.6
J.Schornst	0	88
Jädel&Co.	0	6.2
Jad.	0	1.62
Jell. Zack.	5M	11.6
Jungh.Glm	30	12.1
KablaPorz	0	9.76
Kahlbaum	0	33.1
Kali Aschersl	50	70
Kalk.Ant	0	18.25
do. V.-A.	0	6.9
Kalker Ma	0	44.75
Kammr.W	0	47.5
Kdlr Auto	0	6.5
Kapler M.	0	1.5
Karler M.	0	3.5
Kartoffbr.	0	2.2
Kasel.Fdsh	0	5.9
Kattw.Bg.	0	30.2
Kellner	30M	0.37
Keramag	0	84
Kesta Kis.	0	—
Kirchn.Co	10	29.5
F.Klaus A.M	1M	17.6
Klöckn.-W	50	67.7
Koch Nah.	4M	114
Kohlm.Stk.	0	27.5
Kohlendes.	0	—
Kolb&Sch.	0	12.75
KlimAcJoy	5M	1.0
Kln-Neuss	0	89
Kln-Rottw	0	10.75
Kln.L.u E.	0	4.12
Kölsch Wg	0	20.4
Kögb.Lag.	5%	45.6
Kön.Ldbr.	0	—
Körting Geb	0	4
Körtg.Stkr.	0	34.62
Kosch.Aufz	0	—
Kosmos Ak	0	—
Kraft	0	70
Kramme &	0	2.6
KronprMt.	0	20.37
KrügerS&C	0	3.5
Kunstseide	0	65
Kunz Treib	0	3.5
Küppersb.	0	137
Aydn.Kut	0	1.3
Lahn	0	—
Laurahütte	0	12.5
Lehmann	0	109.2
Leipz.Gas	0	12.25
Lps.Pla.A	0	10.1
Leonhardt	0	27
Leop. Gr.	0	3.62
Ruetgerw.	0	3.7
LindenbSt	0	91
Lindstr. G	0	115
Lingel Bch.	0	2.2
Linguer	0	2.15
Lloyd Dtsch	0	11.25
LorenzAG.	0	5
Lothr.Fr.G	0	5
Ludwigsh.	0	3.3
Ludwig.u.S	0	4
Lüdenscd.	0	4
Lüns.W.Ma	0	117
Lutz Ma.	0	5
Lux.Bkv.	0	3.3
Lux.Gas	0	4
Lux.Ma.	0	117.5
Lux.Stahl	0	69
Lux.Wolle	0	54
Rhein. Westf. Sprengst.	—	—
Rhenania	0	4.375
Riebeck Montan	0	42
Riedel	—	—
Romischer Hütte	0	39.25
Röckforth	0	7.5
Rütgerswerk	0	17.25
Saroth	0	2.4
Schcidemand.	0	19.5
B Schneider	—	—
Schuckert	0	63.75
Siemens & Halske	0	174.25
Stett Vulkan	0	73.75
Telef Berlin	0	2
Verein Schfahrt.	0	19
Vogtl. telegr.	0	4.1
Westeregeln	0	21.875
Z.Ilsetf Waldhof	0	19.5
Zimmermann	0	1.625
Neu Guinea	—	—
Otavi	—	29.5

	10.3.	11.3.
Mansfeld	0	4.6
Mar.con.B	0	—
Marienh.K	0	60
Mark W.Ill	—	—
Mkt-Kahl	10M	118
MSlk.a.H	25	3.2
Mbk.Spgrt.	30	0.9
do. Breue	0	—
do.Buckau	0	11.75
do. Kaem	0	18.25
Maximilian	0	107
M.W.Lind	10%	164
Mdl. Germ	0	19.25
MWZiehm	0	—
Mergenth.C	0	8.75
Mühlb. T	0	6.37
d'Melnesk	0	10.9
MerkurW	0	35
DrPMeyer	0	0.67
Mosirs.Bk	0	14
do Zucker	0	36.5
Motopnes	100	12.37
erd Rücki	0	0.7
Ruschew.	0	3.37
Müllgerw.	0	17.25
Sachsenw.	0	3
do.Karton	150	2.1
do.G.Dbl	0	16
do.Kamm	0	—
do Tbf-Z	0	100
do.Waggo	0	82.5
do.Webst	0	1.5
Salmsdorf	0	24.5
Sangerh.M	0	12.75
Sar Schok.	0	2.5
Schaffgotsch	0	69
Sächs.Gas	0	18.62
Schaut.Bl.	0	3.
Schimmelf.	0	19.62
Scher.che.	2M	35
SchicksW	0	50
Schles.Bkv	0	—
do. St.-Pr.	15%	97
do. Zellst.	0	7.75
do.Lein K.	0	17.37
do.Mühlen	0	17.5
do Pul.-Z.	0	18.5
do.Ultram.	0	14
Schudoch.	0	25.5
Schuch.H.	0	6.5
Schultz Gr.	0	—
Schomag.	0	6.9
Schönbl.	15	5
Schubert&S	0	31.5
Schönw Fr.	0	65
Schütt H.	0	34.75
Seengetrk.	0	19.25
Schuh&Sal	0	143.25
Schwabenbr.	0	44.1
Schultz H.	0	—
Schurz J.	0	130
Schwarz. M	0	—
Schweinf	0	120
Seckhuhl.	0	6.1
Seidel&Sn	0	14
Siegel	0	1.37
Siegl-Solg.	0	3.3
Siemens&H	0	174.5
do. Glas	0	27.5
Siemens&Mt	0	74
Simonwerk	0	92
Sondthier	0	32
Spinnerei	0	1.4
Spinnerei	0	42
Stahlwerk	0	—
Stahl ges.	0	17.25
Stahlwerk	0	32
Stettn.Bam	0	32
do. Bl. W.	0	4.2
Stettin Ma	0	73.5
Stoewer A.	0	4.75
Stöhr Kn.	0	49.5
Stowerwk	0	107
Strl.Bergb.	0	12.5
Strlsp.Spik	0	143
Stuttgarter	0	48.5

	10.3.	11.3.
Th.Möbel	0	3.4
do.NBgw	0	80
do Spgpl.	0	44
do Stahlw	0	53.37
Sh. W.Inw	0	—
do.Kalkw	0	56.5
do.Sprgst.	0	5.7
do. Z.-Ind	0	—
Rhenania	0	5.62
Rheinl.Eis	0	5.25
Rich.Dav	0	9.75
Rich.Mont	10	—
Rheinl.Zin	0	97.5
Richm&Sto	0	0.85
Ritter, Wf	2M	16
Rombach	0	96.7
RüdergBk	15M	137.5
Rombach.	0	2.3
Rosenh.P.	0	40.25
Rositz.Bk	0	21.3
do Zucker	0	36.5
Rotopnes	100	12.37
erd Rücki	0	0.7
Ruschew.	0	3.37
Rüdgerw.	0	17.25
Sachsenw.	0	3
do.Karton	150	2.1
do.G.Dbl	0	16
do.Kamm	0	—
do Tbf-Z	0	100
do.Waggo	0	82.5
do.Webst	0	1.5
Salmsdorf	0	24.5
Sangerh.M	0	12.75
Sar Schok.	0	2.5
Schaffgotsch	0	69
Sächs.Gas	0	18.62
Schaut.Bl.	0	3.
Schimmelf.	0	19.62
Scher.che.	2M	35
SchicksW	0	50
Schles.Bkv	0	—
do. St.-Pr.	15%	97
do. Zellst.	0	7.75
do.Lein K.	0	17.37
do.Mühlen	0	17.5
do Pul.-Z.	0	18.5
do.Ultram.	0	14
Schudoch.	0	25.5
Schuch.H.	0	6.5
Schultz Gr.	0	—
Schomag.	0	6.9
Schönbl.	15	5
Schubert&S	0	31.5
Schönw Fr.	0	65
Schütt H.	0	34.75
Seengetrk.	0	19.25
Schuh&Sal	0	143.25
Schwabenbr.	0	44.1
Schultz H.	0	—
Schurz J.	0	130
Schwarz. M	0	—
Schweinf	0	120
Seckhuhl.	0	6.1
Seidel&Sn	0	14
Siegel	0	1.37
Siegl-Solg.	0	3.3
Siemens&H	0	174.5
do. Glas	0	27.5
Siemens&Mt	0	74
Simonwerk	0	92
Sondthier	0	32
Spinnerei	0	1.4
Spinnerei	0	42
Stahlwerk	0	—
Stahl ges.	0	17.25
Stahlwerk	0	32
Stettn.Bam	0	32
do. Bl. W.	0	4.2
Stettin Ma	0	73.5
Stoewer A.	0	4.75
Stöhr Kn.	0	49.5
Stowerwk	0	107
Strl.Bergb.	0	12.5
Strlsp.Spik	0	143
Stuttgarter	0	48.5

	10.3.	11.3.
Taleigas	—	—
Teckbindt	0	21.5
Telefunken	0	1.37
Tel. u.Bel	0	5.25
Telt. Kan	0	4.5
Temp.Pap	0	35
Term AG	0	5.87
Test Mnh	0	—
Thüm Fr.	0	—
Thür Seil	2M